

Ein medizinisch historischer Brückenschlag zwischen Deutschland und Polen

Wir leben in einer Zeit, in der Europa wieder zusammen wächst, nachdem es in den letzten zwei Jahrhunderten in zunehmendem Maße in Nationalstaaten zerfiel. In Kenntnis unserer gemeinsamen geistig-kulturellen Wurzeln soll zusammenwachsen, was zusammen gehört. Nur unter diesem Aspekt können historisch gewachsene Spannungen sich lösen, Vorurteile abgebaut werden und gegenseitige Achtung sich entwickeln.

Der tägliche Dienst am Krankenbett mit unseren jungen polnischen Kollegen lässt uns diesen Prozess lebhaft spürbar werden und mitgestalten.

Wer aber könnte zum gegenseitigen deutsch-polnischen Verständnis besser beitragen als einer, der in polnischer und deutscher Kultur aufgewachsen und in beiden Welten zu Hause ist. Erst kürzlich konnte auf die hochinteressante und mit großer Sensibilität von W. Kozuszek verfasste Festschrift zur „Geschichte der Medizinischen und Pharmakologischen Fakultät der Universität Breslau sowie der Medizinischen Akademie Wroclaw in den Jahren 1702 bis 2002“ (Leserzuschrift „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 10/03, S. 462) hingewiesen werden.

Nunmehr liegt Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Kozuszek, ehemaliger Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik Knappschaftskrankenhaus, Bochum-Langendreer, eine Monographie über „Johann von Mikulicz-Radecki 1805 bis 1905 – Mitbegründer der modernen Chirurgie“ (Wydawnictwa Uniwersytetu Wrocławskiego Sp. z o.o., 50–137 Wrocław, pl. Uniwersytecki 9/13, 2002) vor, die nicht nur Chirurgen, sondern Kollegen aller Fachrichtungen anspricht. Mit großer Sachkenntnis werden die Biographie von Mikulicz-Radecki und die historischen Bedingtheiten ihrer individuellen und gesellschaftlichen Verflechtungen analysiert. Reich bebildert wird auf 262 Seiten simultan in polnisch und deutsch der Lebensgeschichte, den Wurzeln der Herkunft und dem Werk von Mikulicz-Radecki nachgegangen und zugleich ein zeitgeschichtliches Panorama entwickelt. Der Bogen spannt sich vom östlichen Teil der ehemaligen K. u. K. Donaumonarchie (Bukowina) über Wien,

Krakau, Königsberg bis nach Breslau. Einfühlsam und objektiv wird die Frage der Nationalität von Mikulicz-Radecki erörtert. Im Geleitwort schreibt H.-J. Peiper: „In W. Kozuszek hat sich ein Autor gefunden, der durch seine eigene Herkunft aus Oberschlesien, seine Schulzeit in einem deutschen Gymnasium und einem polnischen Lyzeum und sein Medizinstudium in Wroclaw (Breslau) sowie durch seinen Weg zum Chirurgen bis über die Habilitation hinaus an der alten Mikulicz-Klinik und bis zu dem Entschluss, in das westliche Deutschland überzuwechseln, in der Lage war, das Spannungsfeld im Leben von Mikulicz-Radecki hervorragend und kompetent zu schildern.“

Das Werk geht weit über das chirurgische Feld hinaus und zieht auch den nichtchirurgischen Tätigen in seinen Bann. Es gibt zum Nachdenken Anlass, wenn in der Einleitung Billroth aus dem Jahre 1873 wie folgt zitiert wird: „Gewiss ist Ihr Gedanke, eine Anzahl Biographien von Chirurgen herauszugeben, ein sehr glücklicher und das Unternehmen ein sehr verdienstvolles (...). Ebenso gewiss aber scheint es mir, dass die Zeitstimmung demselben nicht besonders günstig ist (...). Das Interesse des Individuums am Individuum hat sich verloren (...). Die Zeit hat mit sich selbst zu tun, sich zu verstehen, da ist wenig Sinn für das Vergangene.“ Dem ist aus moderner Sicht wohl wenig hinzuzufügen.

Prof. Dr. med. habil. Karlheinz Bauch
3. Medizinische Klinik, Klinikum Hoyerswerda
Maria-Grollmuß-Straße 10, 02977 Hoyerswerda

Die Publikationen von Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego Sp. z o. o. sind erhältlich in:

- www.wuwr.com.pl
- Księgarnia Uniwersytecka
50-137 Wrocław, pl. Uniwersytecki 9/13
Tel. + 48 (0)71 3752923
- Księgarnia Naukowa im.
Mikołaja Kopernika
50-138 Wrocław, ul. Kuźnicza 30/33
Tel. + 48 (0)71 3432977

Alle Publikationen aus dem Angebot der Buchhandlung sind auch auf dem Postweg erhältlich.